

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Vierzigster

Redaction:

Dr. W. Lebnsohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal. Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Prämumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuzzeile.

Grünberg, am 19. Mai. Unserem Eisenbahn-Unternehmen Liegnitz-Ologau-Grünberg-Grosz-Lessen, in der neulich angegebenen Richtung, dürften die Concession und die beabsichtigte Bauausführung in 2 Jahren gesichert sein, wie einer Seits ein neuerdings eingegangenes Resolut des königlichen Ministeriums, anderer Seits für diese ganze Bahn erneute sehr günstige Entrepris-Offeren solider Unternehmer zuversichtlich hoffen lassen, sobald es gelingt, die noch fehlenden, im Verhältniß weniger 300,000 Thlr. Stammactien-Zeichnungen bald zu beschaffen. Hierzu bedarf es bloß, daß die an der Actien-Zeichnung noch nicht theilhaftig gewesenen Kreise Liegnitz, Lüben, Ologau, wenn auch nur im kleinsten Verhältniß, ihre Schuldigkeit thun, d. h. ihrem eigenen Interesse so Rechnung tragen, wie es der Grünberger Kreis gethan hat und daß auch der Freistädter Kreis noch einige leicht mögliche Nachzeichnungen aufbringt. Der Grünberger Kreis hat, trotz der nur geringfügigen Theilnahme einiger großer Interessenten, nicht weniger als 360,000 Thlr. gezeichnet, während der Freistädter Kreis, einschließlich einer Zeichnung des Herrn Fürsten von Carolath in Höhe von 50,000 Thlr., zeitlich nur erst 163,000 Thlr. aufgebracht hat. Es darf somit leicht erscheinen, in obiger Weise den Rest von 300,000 Thlr. zusammen zu bringen. Warum aber stößt trotzdem diese Nachzeichnung auf Schwierigkeiten? — Weil man im Liegnitzer und Lübenener Kreise hofft, die Breslau-Freiburger Bahn werde die Strecke Liegnitz-Ologau bauen und zwar in directer, $\frac{1}{4}$ Meilen längerer Verbindung über Gramschütz, als über Milbau, nach Ologau, auch werde sie kein Gratis-Bahn- und Bahnhof-Land beanspruchen. Ersteres ist sehr zweifelhaft, ja fast unglücklich, weil der Bau über Gramschütz nach Ologau für Landerwerb und Festungs-Umbauten kaum erschwingliche Summen erfordert. Letzteres ist nicht minder unsicher, weil es kaum glaublich ist, die Breslau-Freiburger Gesellschaft werde, bauenden Falles, auf Vortheile bei der Landerwerb verzichten, die unserem Vereine im Liegnitzer und Lübenener Kreise bereits eingeräumt worden sind. Auch will, wie verlautet, die genannte Gesellschaft, wenn sie die Liegnitz-Ologauer Bahn baut, 900,000 Thlr. Stammactien aufnehmen, sie dürfte somit wohl auch in die Lage kommen, die Liegnitzer und Lübenener Interessenten zur Stammactien-Zeichnung heranzuziehen. Wäre dies aber auch nicht der Fall, blieben wirklich die Kreise Liegnitz und Lüben wider alle Wahrscheinlichkeit mit Gratis-Land und Stammactien-Zeichnung verschont, so würde dieser Vortheil doch durch einen weit größeren Nachtheil erkauft. Unter dem Schutze der ministeriellen Entscheidung, wonach derjenige Unternehmer, der die ganze Bahn Liegnitz-Ologau-Grünberg-Guben baut, vorzugsweise concessionirt werden soll, kommt nämlich die Breslau-Freiburger-Gesellschaft, welche den Bau jener ganzen Bahn bereits abgelehnt hat, erst dann zum Bau von Liegnitz-Ologau, wenn wider jedes Erwarten unser Verein sein Unternehmen aufzugeben gezwungen ist. Der Liegnitzer und Lübenener Kreis haben dann nur die kleine Bahn Liegnitz-Ologau gewonnen, die große Bahn Liegnitz-Grünberg-Guben mit dem Seitenverkehr nach der Neumark und dem westlichen Posen, nebst den zu Steinkohlen-Niederlagen so ausgezeichnet geeigneten Oberhäfen Neusalz und Crossen aber

verloren! — Es mag dies jene Kreise warnen, sich nicht, den Ologauern gleich, eingegangenen Verpflichtungen festen treuen Zusammenhaltens an dem in Neusalz geschlossenen Bunde der theilhaftigen Kreise und Städte zu entziehen. Die Strafe könnte sonst auf dem Fuße folgen und bitteren Schaden eintragen, wogegen ein festes Zusammenhalten der verbundenen Kreise und Städte die Herstellung der ganzen Bahn — wenn Krieg fern bleibt — in 2 Jahren mit zuversichtlichster Sicherheit hoffen läßt. Hoffentlich erkennen dies rechtzeitig alle Interessenten in den Kreisen Liegnitz und Lüben, namentlich die Communal-Behörden der Städte Liegnitz, Lüben und Polkwitz und gehen nicht minder rasch und kräftig mit der Actien-Zeichnung vor, wie es die Behörden von Grünberg, und in neuerer Zeit auch die von Görlitz im gleichen Fall gethan haben. Thun alle Theilhaftigen ihre Schuldigkeit, d. h. scheuen sie nicht, um reiche Erndte zu halten, das Opfer der Saat-Kosten, so wird die verhältnißmäßig kleine Summe von 300,000 Thlr. in kurzem gezeichnet und hiermit der baldige Bau unserer Bahn gesichert sein.

Die schlesische Weber-Deputation.

Trotz der großen politischen Ereignisse, die jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, ist die schlesische Weber-Deputation, die Art, wie sie zu Stande gekommen ist und das, was die feudalen Blätter daraus zu machen suchen, überall als ein sehr beachtenswerthes Sympton unserer politischen Zustände betrachtet worden. Die Entstehung dieser Deputation ist eine ganz ähnliche wie die der Adresse von Steingrund zur Zeit der Wahlen. Das, was man damals auf rein politischem Gebiete, freilich mit schlechtem Erfolge, versucht hat, wird nun auf socialem neu aufgenommen und fortgesetzt. Die Absicht ist in beiden Fällen dieselbe, nämlich die Stimme einer kleinen Minorität als die der wahren Majorität auszugeben, und die numerische Majorität als unterdrückt darzustellen. In beiden Fällen war die Spitze gegen die in jener Gegend ihren Sitz habende Industrie, besonders gegen die Fabrikanten baumwollener und gemischter Stoffe gerichtet, und unter diesen wieder, wie die feudalen Blätter offen gestehen, gegen die Reichenheimische Fabrik, deren Chef bekanntlich Mitglied des Abgeordnetenhauses, und als solcher sowohl durch Talent und Charakter wie durch seine Kenntnisse in Handels- und Finanzsachen hervorragendes Mitglied der Fortschrittspartei ist. Die schlesischen Zeitungen, kleine wie große, altliberale wie fortschrittliche, haben sich sogleich beeilt, den eigentlichen Sachverhalt festzustellen, besonders aber die Statistik dieser Kreise sprechen zu lassen. Daraus ergibt sich denn ganz unwiderleglich:

1. daß die Verhältnisse gerade dieser betreffenden Kreise sich in ökonomischer und auch in sittlicher Beziehung seit Jahren regelmäßig gebessert haben;
2. daß die s. g. Fabrikarbeiter der durch die Deputation angegriffenen Fabriken sich ökonomisch und social besser befinden, als die s. g. selbstständigen Meister unter den Webern und besonders viel besser als die Landerbeiter jener Gegend;
3. daß die betreffenden Fabrikanten für ihre Arbeiter eige-

Reihe vortrefflich wirkender ökonomischer und socialer Einrichtungen getroffen haben, von denen man bei den ländlichen Arbeitern nichts weiß, und

4. als bester Beweis für die ökonomische Lage, daß beträchtliche Einzahlungen in den Sparclassen dieser Arbeiter, auch noch im letzten Jahre stattgefunden haben.

Damit ist die Sache wohl für die öffentliche Meinung spruchreif geworden. Auf der einen Seite tendenziöse Klagen, Anschuldigungen und Verdächtigungen, für die kein positiver Beweis beigebracht ist, auf der anderen Seite: äußerlich feststehende Thatfachen und Zahlen.

Es ist wirklich rührend, diese plötzliche Härlichkeit der feudalen Partei für die Noth dieser armen Leute zu sehen, während sie, so lange sie die Gewalt im absoluten Staate vollständig in Händen gehabt, sich fast gar nicht um sie gekümmert hat. Wer erinnert sich nicht noch der schaudervollen Entdeckungen über die socialen Zustände jener Gegenden in der Mitte der vierziger Jahre?

Noch rührender aber ist es, daß diese Härlichkeit sich ganz ausschließlich den Kreisen zuwendet, für welche die Herren selbst nichts thun können, während sie in ihren eigenen Kreisen an dem Zustande der Landarbeiter anscheinend achtlos vorübergeht. Ein gutes altes englisches Sprüchwort heißt: „charity begins at home“ die wahre Wohlthätigkeit soll bei dem Nächsten anfangen, dem wir auch noch das gute, alte deutsche hinzufügen wollen: „Jeder sege vor seiner eignen Thür.“ (A. f. C.)

Politische Wochenschau.

Berlin. Von sehr konservativen Dürbürgern, an deren Spitze Graf Armin Voigzenburg steht, wird eine Adresse an den König, Schleswig-Holstein betreffend, in Umlauf gesetzt, um die größtmöglichste Zahl von Unterchristen aus allen Parteien des Vaterlandes zu erzielen, und in diesen die Gesinnungen und Wünsche des Landes vor den Thron zu bringen. In der Adresse walte ein guter und gesunder Geist, der den nationalen Gefühlen des preussischen Volkes entspricht und im Ganzen wohl geeignet ist, in allen Parteien Billigung und Theilnahme zu finden. Wir bekunden dies mit Freuden; denn es bestätigt sich in diesem Schriftstück die von allen Kennern des Volkes stets aufgestellte Behauptung, daß in einer wahrhaft deutsch-nationalen Politik ein richtiger Einigungspunkt für alle diejenigen politischen Parteien läge, welche nicht ihr Partei-Interesse, sondern das Wohl des Vaterlandes im Auge haben. Die meisten Unterzeichner betrachten jedoch die Adresse als einen Protest gegen die Politik des Ministeriums Bismarck und gegen die der eigentlichen Kreuzzeitungspartei. Jedenfalls wird der Bruch in der sogenannten konservativen Partei bei dieser Gelegenheit so bestimmt zu Tage treten, daß er sich bei aller Geschicklichkeit der Parteiführer und Parteiorgane nicht länger vertuschen und verheimlichen lassen wird. Auf welche Seite das Ministerium oder vielmehr Herr v. Bismarck im entscheidenden Moment dann treten wird, ist wohl für ihn selbst noch ein Geheimniß.

— Durch eine Kabinetts-Ordre vom 18. ist der älteste Jahrgang der beim Gardecorps eingezogenen Reservisten entlassen worden. Die Mannschaften bleiben bis nach Ablauf der Waffenruhe zur Disposition der betreffenden Truppentheile. — Ebenso hört man, daß auch die Beurlaubung der Reservisten des 2. 4. und 6. Armee-corps durch Kabinettsordre angeordnet worden ist.

— Für die Hinterbliebenen des tapferen Pionier Kl in k e, welcher, wie erwähnt wird, der demokratischen Partei angehörte, sind bereits viele Gaben eingegangen. Ein Ungenannter hat u. A. beim Kriegsministerium die Summe von 1000 Thalern für dieselben eingezahlt.

— In Folge geschickener Anfrage seitens der Kommandanturbehörden ist der Befehl gegeben worden, daß vor den gefangenen dänischen Offizieren dieselben Honneurs gemacht werden wie vor den preussischen.

— Unser Kronprinzliches Paar hat in Hamburg den Besuch des Herzogs Friedrich von Augustenburg erhalten und mit

demselben mehrere Ausflüge gemacht. In Altona wurde der Herzog auf enthusiastische Weise empfangen.

— Der Feldmarschall Wrangel wird in den Grafenstand erhoben werden, aber nach Berlin zurückkehren und von dem Obercommando der allirten Armee entbunden werden, das auf den Prinzen Friedrich Carl übergeben soll.

— Der Verlust der Dänen in diesem Feldzuge beträgt 4280 Tödtliche und Verwundete; 4693 Gefangene 5000 Kranke, 2500 Entlassene (Holsteiner) und 467 Geschütze. Der ganze Abgang beträgt also über 16000 Mann.

— Nach einer Mittheilung des österreichischen Contr.-Admirals über das Seegefecht bei Helgoland hat die englische Fregatte Aurora die österreichischen Schiffe in ihren Evolutionen durchaus nicht gehindert.

— Die in London tagende Conferenz hat sich bis zum 28. vertagt.

— Endlich eine Nachricht, über die wir uns freuen können. Auf der letzten Conferenz-Sitzung haben Oesterreich und Preußen erklärt, daß sie die Verträge von 1852 nicht mehr als verpflichtend betrachten. Es bringt diese Nachricht ein officiöses Blatt, die norddeutsche allgemeine Zeitung. Das also, was die liberale Partei schon vor einem halben Jahre als das dringend Nothwendigste erklärte, ist nun jetzt von der Regierung als richtig anerkannt worden. — Als Dämpfer wird uns aber gleichzeitig mitgetheilt, daß die österreichisch-preussischen Propositionen in dieser Conferenzsitzung lauteten: „Vollständige Autonomie (d. h. das Recht, sich selbst Gesetze zu geben) der Herzogthümer, Personal-Union mit Dänemark, (so daß also der König von Dänemark zugleich Herzog von Schleswig und Holstein sein sollte) und materielle Garantien dafür, daß Dänemark seine Versprechungen halten würde.“ — Wenn dies der Preis für das vergossene deutsche Blut sein soll, so haben wir den Ruhm sehr theuer bezahlt. Doch glauben wir, annehmen zu dürfen, daß wenn auch Oesterreich diesem Antrage gern seine Zustimmung geben möchte, Preußen dies auf keinen Fall schon gethan haben wird und bezweifeln die Nichtigkeit der telegraphischen Nachricht, die dies als bereits geschehen meldet. Die Nordd. allg. Zeitung erklärt zu unserer großen Freude, daß diese thelegraphische Nachricht rein erfunden sei.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Die seit Freitag hier anwesenden Zigeuner üben eine ungemeine Anziehungskraft auf Alt und Jung aus. Unsere Jugend fühlt sich durch diese fremdartigen Gäste mehr als durch die Pfefferluchendunden und die anderen schönen Gaben, die ein Schützenfest mit sich bringt, zum Schießhausplage hingezogen; aber auch die Erwachsenen vermögen dem Zauber nicht zu widerstehen. So sieht man zahlreiche Mütter, ihre Kinder krampfhaft an die Brust drückend, dem Treiben der Zigeuner zusehen. In den zwei aufgeschlagenen Zelten arbeiten diese fleißig an herzugebrachten Kesseln, deren Ausbesserung sie mit vielem Geschick und großer Sorgfalt vornehmen. Die alten Zigeunerinnen sind abschreckend häßlich, die jungen dagegen, wenngleich etwas Waschwasser ihrem Teint durchaus nicht schaden würde, um so ansprechender; alle aber lieben leidenschaftlich den Taback und wir würden Jedem, der sich unter ihnen Freunde verschaffen wollte, rathen, sich mit Cigarren (wenn auch nur mit extraromros rauchdusie) zu versehen, die selbst vom Kinde in der Wiege dankbar angenommen werden. Besorgte Mütter hörten wir sich davor fürchten, daß ihnen ihre Lieblinge durch die Zigeuner entführt werden möchten; wir möchten dagegen auf den so starken Kinderreizen der Fremdlinge hinweisen und fragen, warum diese, was ihnen so reichlich zuwächst, sich erst durch Diebstahl verschaffen sollten. Ueberhaupt möchten wir daran erinnern, daß die Zigeuner auf reine Abstammung (soweit bei ihrer Waffenscheu von solcher die Rede sein kann) zu halten pflegen. — Jedenfalls ist durch sie unserer Jugend Gelegenheit gegeben, auf billige Weise ihre ethnographischen Studien zu vervollständigen.

— Die diesjährigen Wollmärkte finden statt: in Ratibor den 30., Slogau den 31. Mai, in Strehlen den 3., Liegnitz den 4., Schweidnitz den 6., Breslau den 7. bis 10., Posen den 12. und 13., Landeberg den 14. und 15., Stettin den 16. bis 18. und in Berlin den 20. bis 24. Juni.

Inserate.

Freiwillige Subhastation.

Die dem minorennen Joseph Heinrich Köhr und der minorennen Anna Dorothea Girnth gehörige Häuslerstelle Nr. 58 zu Lawaldau, dorfsgerichtlich auf 400 Thlr. abgeschätzt, wird in termino

den 23. Juni l. J.

Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Gerichtsgebäude Zimmer Nr. 23 freiwillig subhastirt.

Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Botenamt einzusehen.

Grünberg, den 11. Mai 1864.

Königl. Kreisgericht. II Abtheilung

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Schüb,

Oskar Radwald.

Frankfurt a. O und Gr.-Lessen.

Ein neuer Kinderwagen steht zum Verkauf bei W. Billig

Wichtiges land- und hauswirthschaftliches Werk.

Illustrirte Encyclopädie praktischer Recepte

und Belehrungen aus den Gesamtgebieten der Künste und Gewerbe

mit Einschluß der Arzneikunde, Pharmazie und häuslichen Oekonomie.

Von

E. F. Dietrich.

24 Hefte. In elegantem Umschlag à Hefte 5 Sgr.

Anerkannt das vollständigste und billigste Gewerbe-, Haus- und Wirthschafts-Lexicon.

Verlag der Englischen Kunst-Anstalt von A. H. PAYNE.

Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.

Zu beziehen durch

W. Levysohn in Grünberg.

Außer der Besorgung von allerhand Commissionsgeschäften, wobon die Vermittelung der Ein- und Verkäufe von Weinen nicht ausgeschlossen ist, bin ich als gleichzeitig concessionirter Concipient unter Anderem auch berechtigt, Testamente, welche dem Gericht versiegelt übergeben werden sollen, Kauf-, Tausch-, Pacht-, Mieths- und Lehrverträge, sowie Inventarien und Vergleiche zu entwerfen und durch die Unterschriften der Betheiligten gültig vollziehen zu lassen; ferner Gnadengesuche und Schriftsätze an jede Behörde zu fertigen, die nach den landesherrlichen Vorschriften von einem Rechtsanwalte nicht legalisirt werden dürfen.

Hierbei erbiere ich mich als Sachverständiger auch zur Abgabe von Privatgutachten über ländliche Güter und Besizungen, sowie als Beistand und Vermittler in Separations- resp. gutherrlich-bäuerlichen Auseinandersetzungs-Sachen und schließlich zur Legung und Revision von Gutswirthschafts- und sonstigen Rechnungen.

Aufträge zum Queraliren gegen Behörden u. zu h. g. Wechselreiterien nehme ich gar nicht an, sondern werde dieselben kurz von der Hand weisen; dagegen bin ich bereit und auch im Stande, gegen sichere Hypothekenbestellungen Gelder zu besorgen, und will ich mich im Allgemeinen gern jedem richtigen Geschäfte unterziehen, und dasselbe nach meinen Kräften sachgemäß und den Gesetzen anpassend auszuführen suchen ohne Personen, die sich unberufener und unbefugter Weise in meine Angelegenheiten einmischen wollen.

Grünberg, den 21. Mai 1864.

C. W. Mattner,

Preite Straße Nr. 1 wohnhaft.

Auf dem Wege von Kühnau nach Grünberg ist eine Wagenkette gefunden worden, und kann gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang genommen werden bei

Selbig in Kühnau

Montag frisch gebrannter Kalk bei Gruntwald.

Ein gut erhaltener kupferner Farbestessel, Kugelform, ca. 70 Kannen Inhalt ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einem Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, Conditor zu werden, weist einen Lehrmeister nach

A. Werther,
Berlinerstr. Nr. 3.

Stickerinnen auf Cannevas finden bei mir dauernde Beschäftigung; wöchentlicher Verdienst bis zu 2 1/2 Thlr., auch können junge Mädchen, welche für mich arbeiten wollen und diese Arbeit noch nicht verstehen, dieselbe vorher bei mir erlernen. Näheres bei

Barnitzki an der ev. Kirche Nr. 11.

Ein Glasschrank ist zu verkaufen
Mittelstraße Nr. 48.

Elizavin-Dinte

empfehl

W. Levysohn.

Ein Lehrling, welcher Buchbinder und Galanteriearbeiter werden will, kann bald eintreten. Wo? erfährt man in der Exped. d. Wochenbl.

Ein meublirtes freundliches Zimmer mit Nebenkabinet hat an der Berliner Straße zu vermieten.

Heinrich Nothe.

Bei August Schröder in Plauen ist erschienen und in Grünberg bei W. Levysohn zu haben:

Der jovialste aller Herrenmeister.

Eine Quintessenz

der leichtesten, überraschendsten und unbegreiflichsten Kunststücke.

4. stark vermehrte Auflage. — Preis 10 Sgr.

Daß dieses Werkchen, welches über 250 der vorzüglichsten, zur Erheiterung von Gesellschaften passenden Kunststücke enthält, wirklich eine Quintessenz ist, davon wird sich jeder Käufer überzeugen, und mit Vergnügen diese kleine Ausgabe gemacht haben.

Asphalt-Dachpappen,

welche in Bezug auf Feuersicherheit mehrfachen amtlichen Prüfungen unterworfen worden sind, so daß damit gedeckte Dächer in den Land-Feuer-Societäten Ziegeldächern gleichgerechnet werden,

empfehle ich in Rollen und Tafeln,

Steinkohlen-Theer u. Pech, sowie Dachpappnägel billigt.

Gustav Sander, Berliner Straße.

NB. Die verschiedenen Qualitäten unterscheiden sich nur in Bezug auf Stärke, nicht aber auf reelle fabrication.

Künzel's Garten.

Sonntag von Nachmittags 4 Uhr ab

CONCERT.

Abends Tanzmusik.

Dienstag den 24. Mai

CONCERT

bei **Walter.**

Heute Sonntag

Tanz-Musik

bei **Fr. Schulz, Schießhauspächter.**

Turn-Verein.

Dienstag den 24. d. M. Abends 8 Uhr Hauptversammlung in der Ressource.

Dienstag den 24. junges Braumbier und Mittwoch den 25. junges Weißbier bei **W. Domke.**

Feodor Sorge'schen

Kräuter-Liqueur,

durch die eigene Erfahrung vieler Tausende von Consumenten anerkannt als ein vorzüglicher Liqueur, empfiehlt die Niederlage für Grünberg

von

Rob. Kühn, Berliner Str.

Der Fuder eines Stockes — Weinrebe mit weißem Hornknopf — wird erfucht, denselben gegen eine Belohnung Markt Nr. 11 1 Tr. hoch abzugeben.

Ein civilversorgungsbedingter Unteroffizier wird für einen Aufseherposten in einer Fabrik gesucht. Wo? sagt gef. die Exped. d. Bl.

Fettes, sowie täglich frisch gewiegtes Rindfleisch bei

Negelein.

Einen Lehrling sucht **C. Planeta jun, Kürschner-Meister in Frankfurt a. D. Schmalzstr. 3.**

Ein gewandter Kellerarbeiter wird gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Einem sowohl hiesigen, als auswärtigen geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab eine **Niederlage feiner Fleischwaren** aus einem renommirten Geschäft errichtet habe, und soll es mein auf richtigstes Bestreben sein, bei Lieferung guter Waare stets billige Preise stellen zu können. Ergebenst **Hellfeld.**

Die Sommerwohnung in meinem Garten kann von einem ruhigen Mieter sofort bezogen werden.

N. Warsowke i. d. Neustadt.

Eine Wiese bei Kramps ist zu verpachten. Näheres bei

Otto Kroll, Breite Straße.

Ein sehr gutes Pferd, (brauner Wallach) steht zum Verkauf beim Vorwerkshof **F. Hentschel.**

Indem ich den verehrten Bewohnern Grünbergs für die mir so erfreuliche starke Theilnahme an den von mir hier geleiteten Tanz-Cursen meinen ergebendsten Dank abstatte, beehre ich mich gleichzeitig mitzutheilen daß ich am 15. August wiederum hier eintreffen werde, um einen

neuen Tanz-Cursus

zu eröffnen.

Näheres werde ich mir erlauben, seiner Zeit mitzutheilen.

Fritz Grunow,

Balletmeister aus Berlin.

Auktions-Anzeige.

Montag den 23. d. Mts.

werde ich von früh 10 Uhr ab in meiner Wohnung, Freistädter Straße im Zimmermeister Langesche'schen Hause, verschiedene mir gehörige Gegenstände, als: Meubles, Spiegel, Bilder, Haus- und Küchengeräthe, diverse Büttnergefäße, 1 kupfernen Kessel, 1 Plauwagen, Kutschengeschirre und Sättel gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigern, wozu ich Käufer hierdurch einlade. **Fischer, Wirthschafts-Inspektor.**

Alten abgelagerten Aepfelwein ohne Spirit, verkauft, um damit zu räumen, à Quart 1 1/2 Sgr

Adolf Augsbach an der Post.

Wein in Quarten à 4 Sgr. bei **Jgfr. Berthold, wohnhaft bei Wwe. Winderlich, Krautstr.**

62r Wein à Quart 5 Sgr. verkauft **Harmuth, Niederstraße.**

62r Wein in Quarten à 5 Sgr. bei **Obst, Krautstraße.**

62r Wein à Quart 6 Sgr. bei **Aug. Wehlfack, Mittelgasse.**

59r Wein in Quartena 7 1/2 Sgr. verkauft **Bieß in der Herrengasse.**

Wein-Verkauf bei:

Zuchappreteur Bartlam, 6 Sg.
Wöttcher Köhler, Hintergasse, 62r 6 Sg.
Wittwe Negelein, Herrengasse.
Ferd. Pähold, Zuchmühle, 62r 6 Sg.
Wöttcher Pfennig, 63r 6 Sg.
C. Risemann, 6 Sg.
Wwe. Lehrer Schulz auf der Burg 6 Sg.
G. Sebauer, Gartenstr., 63r 6 Sg.
H. Senfleben am Inquisitoriat, 63r 6 Sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 1. Mai: Schuhmachermstr **J. F. Heinrich** ein S., **Carl Friedrich Wilhelm.** — Den 6. Zimmerpolierer **Wilh. Grasse** ein S., **Johann Friedrich Wilhelm.** — Den 7. Fleischerstr. **J. C. Felsch** ein S., **Friedrich Ernst Paul.** **Zuchmachersge. W. R. F. Leuschner** eine T., **Bertha Elisabeth Hedwig.** — Den 8. Häusler **J. Chr. Art** in Laisalde eine T., **Ernestine Pauline.** — Den 9. Schmiedeg. **C. Reichelt Zwillinge, Franz Joseph**

Adolph und Friedrich Wilhelm Robert. — Den 10. Tischlerg. **C. G. Schreiber** ein S., **Fritz Gustav Paul.** — Den 11. Einwohner **J. G. Feind** in Sawade ein S., **Johann Gottlieb.** — Den 12. Nagelschmied **C. F. Lauser** ein S., **Carl Paul.** — Den 13. Nagelschmied **G. Clemens** ein S., **Gustav Adolph.**

Getraute.

Den 19. Mai: Königl. Kreisrichter **Job. Friedr. Herrm.** Nebe mit Jungfrau **Clara Maria Florentine Engmann.**

Gestorbene.

Den 12. Mai: Schneider **Gottl. Schulz** in Kühnau, 56 J. 9 M. 23 T. (Lungenentzündung). — Den 13. Des Bergmanns **J. W. Busse** Tochter, **Anna Maria**, 1 J. 5 M. 15 T. (Lungenentzündung). Des Einwohners **Job. Gottlieb Reiche** in Sawade Tochter, **Auguste Pauline**, 1 M. 2 T. (Schlagfluß). — Den 14. Des Schlossermstr. **Carl Aug. Helbig** Ehefrau, **Friederike Pauline** geb. **Bähold**, 32 J. 6 M. 25 T. (Kindbettfieber). **Luchbertsgerg.** **Carl Benj. Feder**, 53 J. 8 M. 3 T. (Wassersucht). **Lagearbeiter G. Brettschneider** aus Odelhermsdorf, 27 J. (Abzehrung). Der unverehel. **Aug. Anders** in Sawade Tochter, **Pauline Christiane**, 25 T. (Schlagfluß). — Des Nagelschmied **G. Clemens** Sohn, **Gustav Adolph**, 1 T. (Schlagfluß). — Den 15. Schneidmstr. **Christian Friedrich Müller**, 42 J. 2 M. 7 T. (Lungenlähmung). — Den 16. Des verstorb. Schneidmstr. **Christian Friedrich Müller** Sohn, **Carl Robert**, 4 M. 9 T. (Nervenschlag). **Kiemermstr. Sam. Fried. Ferd. Bruttig**, 51 J. 4 M. 12 T. (Schlagfluß). **Lagearbeiter Job. Gottl. Heine** Suppe in Krampe, 26 J. 5 M. 29 T. (Blutschwamm). — Den 17. Des Schankwirth **Carl Robert Schirmer** Sohn, **Otto Bernhard**, 1 J. 7 M. 2 T. (Nervenschlag). — Den 18. Des Klempnermstr. **Job. W. Dan. Rieck** Ehefrau, **Caroline Friederike** geb. **Richter**, 49 J. 9 M. 3 T. (Schlagfluß). Des **Kutschner Job. Gottl. Veder** in Krampe Ehefrau, **Henriette Wilhelmine** geb. **Wolff**, 45 J. 2 M. 9 T. (Leberfrankheit).

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 20. Mai.	Breslau, 19. Mai.
Schlei. Pfdr. à 3 1/2 pCt.: 92 3/4 G.	93 1/2 B.
" " B. à 3 1/2 pCt.: —	—
" " A. à 4 pCt.: —	100 1/2 G.
" " C. à 4 pCt.: —	100 3/4 B.
" " Russ. Pfdr. à 4 pCt.: —	100 3/4 B.
" " Rentenbr.: 98 1/4 G.	99 1/2 B.
Staats-Schuldscheine: 90 1/2 G.	90 1/2 G.
Freiwillige Anleihe: 99 7/8 G.	—
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 105 1/4 G.	106 1/4 B.
" " à 4 pCt. 94 3/4 G.	95 1/2 B.
" " à 4 1/2 pCt. 99 3/4 G.	100 1/2 B.
Prämienanl. 123 3/4 B.	124 1/4 B.
Louis'd'or 110 G.	110 1/2 B.
Goldfronen 9. 67 8 G.	—

Marktpreise,	vom 20. Mai.
Weizen 49—62 flr.	61—73 Sg.
Roggen 39 1/8 "	43—47 "
Hafers 23—25 "	29—33 "
Spiritus 16 "	— Tblr.

Nach Pr. Maas und Gewicht or. Schffl.	Sorau, d. 20. Mai.		Grossen, d. 12. Mai.	
	höchst. Pr. thl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. Sgr. pf.	höchst. Pr. thl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. Sgr. pf.
Weizen	1 13 9	1 11 10	2 5	1 13
Roggen			1 10	
Serfte gr.				
" fl.				
Hafers	1 2 6		1	
Erbfen				
Hirse				
Kartoffeln	20		19	
heu, d. Str.			1 15	
Stroh Sch.				